



Bariton André Schuen wird am Montag im Reitstadel die Bühne betreten, begleitet von Daniel Heide am Klavier.

## Wetter passt zur „Winterreise“

**KONZERTFREUNDE** Der Bariton André Schuen singt am Montag im Neumarkter Reitstadel Schuberts Liederzyklus.

VON UWE MITSCHING

**NEUMARKT** - Ende Januar 2020 war der Terminkalender noch voll, und am 21. Januar sang der Bariton André Schuen das erste Mal im Neumarkter Reitstadel: Man konnte noch weite Reisen in alle Welt machen, Anne-Sophie Mutter spielte Anfang März einen Beethoven-Zyklus in München - dann die erste Premiere in Regensburg „ohne Publikum“. Von dort steht aber auch am 15. Juni die frohe Botschaft in den Annalen: „Wir laden wieder Gäste ein.“

Vielleicht wären André Schuen und sein Klavierbegleiter Daniel Heide noch früher zum zweiten Mal zu den „Konzertfreunden“ eingeladen worden, wenn nicht diese Corona-Winterreise dazwischen gekommen wäre. Aber jetzt ist es wieder soweit: Am kommenden Montag, 19. Dezember, sind sie nach fast zwei Jahren wieder da - und es ist ganz ungewöhnlich, dass die „Konzertfreunde“ Künstler so schnell erneut einladen. Aber es ist kein Wunder, denn die Karriere des Südtiroler, Ladinischsprachigen Sängers ist so rasant, er ist so fabelhaft, dass man es kaum

erwarten kann, ihn wieder zu hören und zu erleben.

Eben erst war er der „Heerrufer“ im neuen „Lohengrin“ an der Bayerischen Staatsoper, stand dort vorher schon öfter auf der Bühne als Guglielmo in „Cosi fan tutte“, gehörte zwei Sommer lang zum Salzburger Festspiel-Ensemble dieser Mozart-Oper (unter Joana Mallwitz). Und jetzt steht André Schuen wieder im Programm 2023 des weltweit größten Musikfestivals: in einer der Parade-rollen, die man dort zu vergeben hat, dem Grafen Almaviva in Mozarts „Figaros Hochzeit“, dort einst legendär mit Dietrich Fischer-Dieskau besetzt, von Karl Böhm oder Herbert von Karajan dirigiert - tempi passati.

Nächsten Sommer also eine der schönsten Baritonstimmen unserer Tage und nicht erst nur auf dem Weg „zu den ganz Großen“ (Neumarkter Nachrichten am 13. Januar 2020), sondern Schuen ist schon am Ziel angelangt. Ausprobiert hat er den Almaviva schon in Aix-en-Provence (unter Thomas Hengelbrock) oder im Teatro Real Madrid, war „Eugen Onegin“ in Wien oder mit seinem Salzburger Dirigenten 2023, Raphael Pichon,

schon auf Tournee mit Brahms.

Damals in Neumarkt hatte er Lieder von Schubert und Mahler gesungen, sehr eindrucksvoll einige seiner ladinischen Heimat vorgestellt, dieser Sprachinsel im Südtiroler Grödner Tal. Alle drei großen Liedzyklen von Franz Schubert hat Schuen schon bei der Schubertiade Schwarzenberg gesungen, hat sie auf CD aufgenommen, das Motiv des Wanders liegt in einer hinreißenden Zusammenstellung schon seit einigen Jahren vor. Und im Booklet dazu fragt Schuen: „Wer hat jemals Schermer besser in Töne gesetzt als Schubert?“

Natürlich gilt das in besonderer Weise für den Zyklus „Winterreise“, den Schuen und Heide in Neumarkt interpretieren werden. Als wollte der Dezember derzeit das passende Ambiente dazu malen, singt Schuen die 24 Lieder jetzt inmitten von langsam vereisenden Seen, kahlen Bäumen, einer erstarrten Natur. Dietrich Fischer-Dieskau und Alfred Brendel haben einst Maßstab setzende Wiedergaben vorgeführt und Schuberts „Winterreise“ so recht fürs 20. Jahrhundert entdeckt, der Tenor Ian

Bostridge hat ein ganzes Buch darüber geschrieben und den Zyklus viele Male gesungen, aufgenommen, verfilmt: „Lieder von Liebe und Schmerz“.

31 Jahre alt war Franz Schubert, als er „Winterreise“ 1827 komponierte, war berühmt für seine Lieder, sollte im Jahr darauf nach Frankreich eingeladen werden - aber er war verwirrend für seine Freunde mit diesen zwei Dutzend Liedern. Sein Freund Joseph von Spaun erinnerte sich, dass der düster gestimmte und angegriffene Schubert zu ihm gesagt hatte: „Ich werde euch einen Zyklus schauerlicher Lieder vorsingen. (...) Sie haben mich mehr angegriffen, als dies bei anderen Liedern der Fall war.“ 1828 wurde im Januar der erste Teil der „Winterreise“-Lieder veröffentlicht, der zweite nach Schuberts Tod dann im Dezember, der Dichter Wilhelm Müller hat die Komposition seiner Gedichte nicht mehr erlebt.

Der Liederabend ist seit langem ausverkauft; Anfragen wegen zurückgegebener Karten unter Tel. (09181) 299622 und an der Abendkasse. Es gelten die Abonnements A und G, der Beginn ist um 20 Uhr.